

## DIE HEIMAT VON ZOTTLERN, ZAGGLERN UND EINEM BOCK

### Das Absamer Matschgerermuseum

Das Absamer Matschgerermuseum befindet sich in historisch bedeutsamer Umgebung: etwas nördlich der Wallfahrtsbasilika Absam, in unmittelbarer Nähe zum Haus der Marienerscheinung und dem ehemaligen Wohnhaus des berühmten Geigenbauers Jakob Stainer. Der Hl. Florian an der Fassade erinnert an die einstige Nutzung des Gebäudes als Feuerwehrhaus. Im Jahr 1985 stellte die Gemeinde das Erdgeschoss des Hauses dem Matschgererverein zur Verfügung, der es innerhalb der nächsten zwei Jahre für seine Zwecke adaptierte. Während ein Raum den gesellschaftlichen Zusammenkünften und Proben dient, wurde der zweite, größere Raum von den engagierten Vereinsmitgliedern als Museum eingerichtet.

Betritt man das Museum, ist man überwältigt von den lebensgroßen Figuren mit ihren zum Teil bedrohlichen Mienen. Der Blick wird von den Geschehnissen am Ende des Raumes angezogen: hier ist der Auftritt der Matschgerergruppe in einer Bauernstube inszeniert, die ihre Künste vorführen. Zwei Pärchen bilden das Publikum – um sie herum findet buntes Treiben statt: ein Zaggler in seinem blauen Gewand mit den bunten „Tschaggeln“ (Quasten) tanzt zur Tür herein, in Händen die Weiderute und am Kopf die typische Kopfbedeckung mit Fuchsfell. Vor ihm vollbringt der Zottler gerade einen „Frosch“ - eine akrobatische Figur am Boden. Auf der Ofenbank hat ein „Altbäurischer“ mit seiner Ziehharmonika Platz genommen, ein Hiattluxer tanzt auf dem Tisch dazu und hinter der Tür droht eine Hexe mit ihrem Besen hervorzuspringen.

Kenner werden den Zottler ganz rechts mit seinen dünnen, braunen Fransen sofort Absam zuordnen, stammen diese Fransen doch von der ehemaligen regional ansässigen Textilfabrik Herrburger & Rhomberg. Die rechte Hand ist in der Geste des „Abmüllens“ zum alten Mann auf der Ofenbank hin erhoben. Dieser mehr oder weniger starke Schlag auf die Schulter – bei Frauen werden auch mal die Haare zerzaust – soll Glück, Fruchtbarkeit und gutes Gedeihen im neuen Jahr bringen. Diese Geste kennt man auch von den Faschnachtsgruppen der anderen MARTHA-Dörfer (gebildet aus den Anfangsbuchstaben der Orte Mühlau, Arzl, Rum, Thaur und Absam), die sich im Gegensatz zu Absam aber „Muller“ nennen. In Absam bezeichnet man sich als „Matschgerer“ nach dem Ausdruck Maske, maskieren, wie in einem Schreiben aus dem Jahr 1822 schon für diese Zeit belegt ist.<sup>1</sup>

Die Figurengruppe ist äußerst natürlich gestaltet und so in der Bewegung eingefangen, dass man förmlich die Musik und das Stampfen ihrer Füße wahrzunehmen vermeint. Tatsächlich ist es noch heute so, dass kleine Gruppen des Absamer Matschgerervereines an den Dienstagen im Fasching in Bauernhäuser eingeladen werden – eine Tradition, die leider vielerorts schon eingeschlafen ist. An den Donnerstagen und Samstagen folgen Auftritte in Absamer Gasthäusern, seinen Höhepunkt erfährt der Absamer Fasching allerdings am letzten Sonntag bei einem Umzug. Alle vier Jahre trägt Absam den großen Faschingsumzug aus, bei dem bis zu 10.000 BesucherInnen erwartet werden – eine echte Herausforderung für die rund 250 Vereinsmitglieder.



<sup>1</sup> Gapp, Hans: Die großen Faschnachten Tirols. Innsbruck 1996, S. 215.

Gerahmt wird der Raum beidseits von weiteren Figurengruppen, rechts sind es die Klötzler, Flitscheler und Fleckeler, die nach den Hexen, Zottlern und Zagglern die zweite Gruppe eines Umzuges bilden. Der Kenner wird sie anhand ihrer typischen Kopfbedeckung sofort Absam zuordnen können: sie tragen die Klötzln, Flitschen und Flecken auch am Kopf, während sie in anderen Orten ein Federrad und Fuchsfell ähnlich der Zottler tragen. Der Flitschler ist dabei die jüngste Figur – seit 1957 ist er fixer Bestandteil der Gruppe. Die Grundausrüstung für sein Kostüm bilden so genannte „Türkenflitschen“, getrocknete Blätter von Maiskolben. In den Händen halten alle drei eine Weidenrute, mit der sie das Publikum zum Abmullen einfangen können.



An der Wand hinter ihnen hängt die Kopfbedeckung eines der prächtigsten Figuren der Absamer Fasnacht: des Spiegeltuxers, der zusammen mit den Hiattluxern die dritte Gruppe bei Umzügen bildet. Dieser würdevolle Kopfputz mit dem mittigen Spiegel, umgeben von der auffälligen Blütenverzierung und gerahmt von einer Reihe schwarzer Spielhahn- und weißer Hahnenfedern kann bei Erwachsenen eine Höhe von 120cm erreichen. Hier ist eine Kindermaske ausgestellt, die nichts desto trotz eine beachtliche Größe aufweist. Im Vergleich dazu hängt etwas weiter rechts ein über 50 Jahre alter Spiegeltuxer-Kopfputz, der all die Jahre in einem Kasten überlebt hat und nun wieder zu Ehren kommt.



Auf der linken Seite sind es zwei Bären, die die Reihe eröffnen, sie sind häufige Gäste der Tiroler Faschnachtsumzüge. Typisch für Absam ist die nächste Figur, der Bock mit rot gekleidetem Reiter mit Zweispietzhut, dessen Begleitschar den Bock ständig zu füttern und zu melken versucht. Die auffällige Maske aus den 1970er Jahren stammt vom Absamer Künstler Karl Obleitner, der mit seiner kreativen Ader einigen Einfluss auf die Absamer Faschnachtsfiguren ausübte. Nicht nur, dass mehrere Bärenreiber- und Wurzenmannmasken seiner Hand entstammen, daneben erschuf er in den 1950er Jahren mit den „Vierjahreszeiten“, einer viergesichtigen Figur mit Sonnenstab, eine völlig neue Figur. Den Abschluss des bunten Reigens bildet das Fasserrössl – seine Geschichte soll sich einst in Hall zugetragen haben und wurde von den umliegenden Dörfern in das Faschnachtsgeschehen aufgenommen. Dabei versuchen einige betrunkene Schmiede vergeblich, das störrische, weiße Pferd zu beschlagen, worüber sie sich immer wieder in die Haare geraten.



An der anschließenden Raumseite präsentieren sich in einer Vitrine an die 40 Holzmasken sowie mehrere Kopfbedeckungen und Zubehör wie gestickte Ranzen. Namensschilder vor den Masken weisen auf ihre Besitzer hin – fast alle sind ja Dauerleihgaben der Vereinsmitglieder und viele dürfen während der Faschnachtszeit ihrer ursprünglichen Bestimmung nachkommen. Die Masken sind bis zu 200 Jahre alt und werden innerhalb der Familie weitervererbt. Die Wurzeln der Absamer Faschnacht lassen sich durch eine Gerichtsakte bis ins 16. Jh. zurückverfolgen, Rückschlüsse auf die Erscheinungsform kann man allerdings erst den wenigen Fotografien aus dem 19. Jh. entnehmen.



Die Lebensgröße der Figuren, die gelungene Inszenierung und das Wissen, dass es sich hier um „lebendiges“ Museumsgut handelt, das einmal im Jahr entsprechend seiner ursprünglichen Bedeutung zum Einsatz kommt, lässt die BesucherInnen auf eindrucksvolle Weise in die Welt der Tiroler Faschnacht eintauchen. Umso mehr, wenn man von einem „Matschgerer mit Herz und Seele“,

dem Museumswart Josef Prantner, dabei begleitet wird – herzlichen Dank für die informative und lebendige Führung durch das Museum.

**Öffnungszeiten:** Ostern bis Advent: Sonntag 10:00-12:00 und 14:00-17:00 Uhr; Juli, August geschlossen.

Gruppen nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten

Herbst 2020: Corona bedingt keine Öffnung, Besuch nur nach Voranmeldung

**Kontakt:**

Absamer Matschgerermuseum

A-6067 Absam, Stainerstraße 1

Tel.: Fam. Prantner +43 (0)5223/57539 oder +43 (0)660 73144356

[www.matschgerer.at](http://www.matschgerer.at)

---

© Land Tirol; Mag. Tanja Beinstingl, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Matschgerermuseum, Außenansicht
- 2 – Altbäurischer spielt Ziehharmonika, Tuxer tanzt dazu am Tisch
- 3 – Zottler beim Abmullen
- 4 – Klötzler, Flitscheler, Fleckeler
- 5 – Spiegeltuxer, ca. 50 Jahre alt
- 6 – Spiegeltuxer, Kindermaske
- 7 – Bock, im Hintergrund das Fasserrössl
- 8 – Kopfbedeckung von Hiatltuxern